Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

198 (25.8.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243704

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 198. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 25. August 1915.

Von der Ostfront.

Das bedrohte Petersburg.

Die Möglichkeit einer Räumung.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der Vertreter des „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: **Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert.**

Die Besorgnis vor Luftangriffen.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times" meldet aus Petersburg: Die Gerüchte von einer Räumung Petersburgs sind unbegründet. (?) **Angesichts der Möglichkeit von Luftangriffen ist es allerdings möglich, daß der Hof und die Regierung sich anderswohin begeben.**

Das Heer der Flüchtlinge.

London, 24. Aug. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Chronicle" berichtet aus Petersburg: Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen soll, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. **Der stets anwachsende Strom der aus den westlichen Provinzen flüchtenden Bevölkerung hat die Hilfsquellen der Unterstützungsausschüsse erschöpft.** Man sucht die Flüchtlinge über das ganze Land zu verteilen.

Vor Brest-Litowsk.

Die Russen östlich der Pulwa **mehrfach geworfen.** — Erstürmung einer feindlichen Schanze; **907 Gefangene.** — Die Russen nördlich Wladimir-Wolinski zurückgeworfen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Oestlich der unteren Pulwa und der von Riasno nach Nord führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden auf das Zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Riasno gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre.

Vor Brest-Litowsk nichts neues.

Oestlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus.

Im Raume Wladimir-Wolinski schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turyjsk und in die Gegend östlich Luboml vor. Die Russen wurden zurückgeworfen.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Vormarsch der Verbündeten.

Berlin, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Wie dem „Berl. Lokalanzeiger" aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, **weichen die starken russischen Kräfte Schritt für Schritt vor dem unaufhaltsamen Vormarsch der Verbündeten zurück.**

Von der beßarabischen Front.

Japanische Artillerie-Offiziere.

Czernowitz, 23. August. Da sich die japanischen Geschütze bei der Bedienung durch russische Soldaten nicht bewährt haben, wurden **den Russen japanische Offiziere zur Verfügung gestellt**, die die Mannschaften im Gebrauch der schweren japanischen Geschütze unterweisen sollen. **Nach Aussagen Gefangener werden die Japaner vorläufig an der beßarabischen Front Dienst tun;** diese Meldung wird auch von den russenfreundlichen Blättern Rumäniens **bestätigt.**

Der Krieg mit Italien.

Das erste Vierteljahr.

Italienische Mißerfolge am Doberdo-Plateau und am Tolmeiner Brückenkopf.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen noch mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielfach versuchte der Feind, sich nunmehr methodischer an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten.

Der Brückenkopf von Tolmein stand nachmittags unter Artillerie-Schnellfeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an; sie erlitt schwere Verluste.

An den übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet.

Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht, wohl aber kosteten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Krn-Gebiet.

Wien, 23. August. Das „8 Uhr-Blatt" meldet: Das Kriegspressequartier am südwestlichen Kriegsschauplatze besuchte am 18. August die Isonzo-Front. Wir haben uns davon überzeugt, **daß unsere Truppen zwischen Krn und Tolmein dieselben Stellungen, die ihnen vor zehn Wochen zugewiesen wurden, felsenfest in der Hand haben.** Unsere 2000 Meter hoch gelegenen Schützengräben sind 20 bis 80 Schritt vom Feinde entfernt. Die Kämpfe sind blutig und erbittert. **Die Verluste der Italiener sind wegen der Bodenverhältnisse unkontrollierbar**, weil von den zurückgeschlagenen Stürmenden immer ein Teil in den bodenlosen Tiefen den Tod findet, während der andere zurückweichende Teil in den Drahthindernissen hängen bleibt. In den letzten zwei Tagen **brachen alle Sturmangriffe in dem Flankenfeuer unserer Artillerie zusammen.**

Die Versenkung des „U. 3."

Mit fremden Federn geschmückt.

Wien, 26. August. (Drahtber.; W.T.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie jetzt allgemein bekannt ist, ist **das österreichische Unterseeboot „U. 3" nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vernichtet** worden. Dies muß für die italienische Presse besonders peinlich sein, die die Versenkung **als nationale Heldentat gepriesen hat.**

Italien und die Türkei.

Zur Kriegserklärung Italiens.

Italiens Söldnertum.

Die **Italiener** hatten sich eingeredet, daß sie gleichsam einen kleinen Nebenkrieg führen könnten mit dem Endziel einer Erwerbung der unerlösten Provinzen, und sie wähnten, naiv, wie sie sind, daß die lieben Engländer ihnen hierfür das liefern würden, woran sie Mangel leiden, nämlich Geld und Kohle. Von diesem Wahne werden sie nun gründlich geheilt sein, denn Albion präsentiert bereits „in Keilschrift auf sechs Ziegelstein'" die Rechnung. Wirklich in Keilschrift.

Just drei Monate haben sie jetzt — ein blutiges Quartal — sich die Schädel am Isonzo und an den Felsenmauern Tirols eingerannt, und jetzt müssen die armen Katzelmacher auch noch gegen die **Türkei** Krieg führen. Sei es, daß sie sich zu den farbigen Engländern an den Dardanellen gesellen, oder, was wahrscheinlicher ist, **auf** Englands Kommando in Kleinasien einzufallen versuchen, um auf diesem Umwege die Türken an den Dardanellen zu schwächen und vor allem von Aegypten abzulenken.

Das Kabinett Salandra-Sonnino hat sich lange genug gesträubt. Um der von **England** geforderten Kriegserklärung gegen die Türkei zu entgehen, hatte es zuerst den Einwand gemacht, es müsse alle Kräfte zusammenfassen, um am Isonzo durchzubrechen, aber Cadornas große Offensive ist bekanntlich ebenso gründlich und blutig mißlungen, wie die Joffres. Dann machten die römischen Staatsmänner einen zweiten Versuch, dem türkischen Abenteuer zu entrinnen, indem sie alles daran setzten, einen neuen Balkanbund zusammenzuschweißen und auf diese Weise Hilfstruppen für die Dardanellen zu schaffen. Aber auch dieser Versuch ist mißlungen. **Bulgarien** hat die verlockenden, aber hinterhältigen Anerbietungen des Vierverbandes abgewiesen und **sich mit der Türkei geeinigt.** In **Griechenland**, wo der Ukas des Vierverbandes rundweg abgelehnt wurde, **hat** sich sogar **Veniselos** zur Neutralitätspolitik bekehrt, und selbst der **serbische** Trabant macht Väterchen Zar Schwierigkeiten, während **Rumänien** sich durch seine unehrliche Taktik bereits zwischen zwei Stühle gesetzt hat. Nachdem nun die Balkanstaaten versagt haben, macht **England**, das frei von der Rechnung ist, noch mehr Schiffe und Truppen gegen die Türkei aufs Spiel zu setzen, **den** Italienern gegenüber, die es im Grunde auch nur **als** europäische Farbige (haben sie doch so oft die Farbe gewechselt!) einschätzt, von seinem Herrenrecht Gebrauch. Albion hat die Makkaronis nicht zum Isonzospaziergang engagiert, und es dekretiert: Auf gegen die **Türkei**, ansonsten gibt es kein Pfund Sterling und keine schwarzen Diamanten!

So haben die italienischen Söldner der **Türkei**, der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, den Krieg erklärt. Die Begründung der Kriegserklärung ist belustigend. Die Türkei ist in Wahrheit nicht imstande, Offiziere und Waffen nach **Libyen** zu schicken, weil die feindlichen Kriegsschiffe jede Zufuhr verhindern, aber sie hat es auch gar nicht nötig, denn die Eingeborenen haben bereits aus eigner Kraft der italienischen Herrschaft ein Ende bereitet. Und was die in der **Türkei zurückgebliebenen etwa** 8000 Italiener betrifft, so hatten diese sich eben geweigert, die rückständigen Steuern zu zahlen. Jetzt werden sie der Türkei als willkommene Geiseln gegen etwaige italienische Repressalien dienen. Im übrigen ist es Italien, welches die Abmachungen des im Oktober 1912 geschlossenen Friedensvertrages von Lausanne gebrochen hat, indem es sich weigerte, die mit dem Namen Dodekanesos bezeichneten Inseln des Archipels an die Pforte herauszugeben.

Unser türkischer Bundesgenosse wird sicherlich erfreut darüber sein, daß er jetzt die langersehnte Gelegenheit hat, die alte Rechnung mit den vertragsbrüchigen, meineidigen Italienern zu begleichen, und man kann sicher sein, daß er ihnen einen warmen Empfang bereiten wird, ganz gleich, ob sie nun zu Kulidiensten an den Dardanellen verpflichtet werden, oder — was wahrscheinlicher ist — von Rhodos aus einen Vorstoß auf Smyrna oder auf andere Teile des **kleinasiatischen Festlandes** versuchen. Der Dreiverband dürfte auch dort an dem Vierten im Bunde keine sonderliche Freude erleben, aber die **Taktik Englands** ist immerhin begreiflich. Denn einmal muß die Türkei jetzt ihre Kräfte, die unterdessen allerdings sehr verstärkt sind, teilen. Zweitens wird es dadurch erreichen, daß die Senussi wenigstens zum Teil von Aegypten nach Libyen zurückkehren, um dort den Italienern den Rest zu geben. Der Hauptgrund für die britische Taktik aber ist der dritte. Das Ziel, alle fünf Festlandsgroßmächte so endgültig zu schwächen, daß England als ausschlaggebende Macht übrig bleibt, ist in bezug auf **Rußland** und **Frankreich** bereits gelungen. **Aber** es besteht die Gefahr, daß **Italien** durch den Krieg gegen die Donaumonarchie nicht völlig vernichtet wird, und so muß man zu radikaleren Mitteln greifen, um diesen Mittelmeerkonkurrenten gründlich zu beseitigen. Wenn die römischen Auchstaatsmänner nach dem Soll- und

Landesbibliothek Oldenburg

Soldkrieg auf Grund der italienischen Buchführung das Soll und Haben vergleichen werden, dann werden sie in ihren Aktivposten die **Großmacht** Italien nicht mehr entdecken.

Die Abreise des türkischen Botschafters.

Rom, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der „Agenzia Stefanie": **Der türkische Botschafter Naby Bey ist mit dem Personal der Botschaft abgereist.** Am Bahnhof hatte sich der spanische Botschafter zur Verabschiedung eingefunden.

Italiens Kriegsgrund.

Die Schaffung eines kleinasiatischen Kolonialreichs.

Kopenhagen, 23. August. „Politiken" schreibt im Leitartikel: Italien hat nunmehr der Türkei den Krieg erklärt. Die wirkliche Ursache ist, **daß Italien als Beute eines glücklichen Krieges ein kleinasiatisches Kolonialreich erobern möchte**, und daß es wirklich an der Zeit ist, für die Alliierten etwas zu tun. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Italien in der nächsten Zeit auf dem alten Kriegsschauplatz etwas erreichen wird. Die einzige Möglichkeit, die Lage zu ändern, scheint in der Oeffnung der Dardanellen und der freien Waffeneinfuhr nach Rußland zu liegen.

Nicht Gallipoli, sondern Kleinasien.

Budapest, 23. August. Aus Konstantinopel wird gemeldet, man sei dort der Ansicht, daß soviel feststehe, daß italienische Truppen an den Dardanellen nicht verwendet werden, da man die Aktion auf Gallipoli für aussichtslos ansehe. **Die italienischen Truppen seien vielmehr dazu bestimmt, an einem Punkte der kleinasiatischen Küste zu kämpfen.** In türkischen militärischen Kreisen wird das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei ohne alle Unruhe betrachtet.

Mailand, 23. August. Der „Corriere della Sera" gesteht ein, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei **in der Welt keinen Eindruck machen werde.** Für Italien bedeute er aber eine Notwendigkeit, **um sich einen Anteil bei der Verteilung Asiens zu sichern.** Die öffentliche Meinung glaubt ebenfalls mehr an eine Landung in Kleinasien als auf Gallipoli.

Vor Smyrna.

In Erwartung des italienischen Angriffs.

Paris, 28. Aug. Der „Temps" meldet aus Athen: Der türkische Befehlshaber von Smyrna faßt anscheinend einen **neuen Angriff der verbündeten Flotte bei Smyrna** ins Auge. Die Türken bauen eine Anzahl Verteidigungslinien um die Stadt herum. **Die Forts von Kastrati sind mit neuen weittragenden Geschützen**, die auf dem Landwege aus Konstantinopel herbeigeschafft wurden, **versehen worden.** Eine Anzahl Laufgrabenlinien wird längs der großen Landstraße Smyrna—Kola—Sarma an der Meeresküste angelegt. Hinter diesen Laufgräben hat man eine Anzahl **fester Verteidigungspositionen mit Zement- und Drahtverhauen hergestellt.** Zahlreiche Mörser und Maschinengewehre sind aus Konstantinopel eingetroffen und werden in der Umgebung von Smyrna aufgestellt. Seit einigen Tagen sind alle Verbindungen zwischen Konstantinopel—Pandemia und Smyrna unterbrochen, da sämtliche Züge nur Kriegsmaterial, das für Smyrna bestimmt ist, transportieren. **Zahlreiche Seeminen** sind von den Türken im Golf von Smyrna gelegt worden.

Das Balkanproblem.

Das türkisch-bulgarische Uebereinkommen.

Eine Einigung erzielt.

Die Bestätigung.

Berlin, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erhielt gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, nach dem die Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß gekommen sind.

Berlin, 23. August. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß das neue türkisch-bulgarische Uebereinkommen **von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist.**

Die Bedingungen des Vertrags.

Berlin, 23. August. Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg." berichtet aus Sofia: Wie ich schon meldete, sind am Sonnabend die türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgeschlossen worden. **Die Vereinbarung wurde** (wahrscheinlich am Freitag) **in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtet auf Kirk-Kilisse und erhält dafür Karagatsch und von einem gewissen Punkte ab beide Maritza-Ufer.** Die neue türkisch-bulgarische Grenze verläuft also längs des Tudnscha-Flusses bis zu dessen Einmündung in die Maritza, sodann längs der Maritza und hierauf etwa von Külele-Burgas oder Dimotika ungefähr 5 bis 10 Kilometer östlich der Maritza. **Der Abschluß des Uebereinkommens ist für die Balkanlage ein Ereignis von hervorragendster Bedeutung.**

Bulgariens Bereitschaft.

Sofia, 25. August. Kriegsminister General Zekow erklärte einem Vertreter der „N. Fr. Pr.", **das Heer erwarte kaltblütig den entscheidenden Augenblick. Es wird seine Pflicht vollkommen erfüllen.** Wenn die Türkei die politische Lage und die Bedeutung Bulgariens richtig beurteilte, werde eine Verständigung ohne weiteres möglich sein.

Bereitstellung der Verkehrsmittel.

Köln, 23. August. Wie die „Köln. Ztg." aus Sofia erfährt, hat **die bulgarische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmaterial zur Verfügung des Kriegsministers** frei sein müsse.

Die Haltung Griechenlands.

Das Kabinett Venizelos.

Das neue griechische Ministerium.

Athen, 23. August. Das neue Kabinett umfaßt einer Havasmeldung zufolge beinahe alle alten Minister des ersten Kabinetts Venizelos von 1913. **Venizelos selber übernimmt wieder das Ministerium des Aeußern, das Kriegsministerium Danglis**, der seine Ausbildung in Frankreich erhalten hat, Marine Miaulis, Finanzen Repulis, Innere Zavitsianos, Justiz Raktivan, Verkehr Diamantidis, Unterricht und Kultus Tstrimokos, Volkswirtschaft Michalakopulos.

Das neue Ministerium vor dem Parlament.

Athen, 23. August. Wie verlautet, **wird die Kammer am Mittwoch zu einer Sitzung zusammentreten, in der sich das neue Kabinett Venizelos vorstellen soll.** Voraussichtlich wird Venizelos eine Erklärung über die Lage abgeben.

Das Buhlen des Vierverbands.

Greys Vorschlag endgültig abgelehnt.

Athen, 23. August. Sämtliche Parteien, einschließlich der Venizelospartei, **unterzeichneten das Abkommen, in keinerlei Gebietsabtretungen griechischer Bezirke an eine dritte Macht einwilligen zu wollen.**

Der neue Köder.

Kopenhagen, 23. August. Ein Pariser Telegramm aus Saloniki berichtet, Frankreich und England hätten **Griechenland eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Franken versprochen**; für später wurde eine weitere Anleihe in Aussicht gestellt.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Eine englische Truppenlandung bei Saloniki?

Saloniki, 23. August. Das offizielle Organ „Neri" berichtet, daß **nördlich von Saloniki englische Truppen landeten.** Kurz darauf wurden griechische Truppen dorthin beordert, **die sämtliche Engländer entwaffneten und nach Saloniki brachten.** Viele Einwohner von Saloniki **flüchteten aus Angst vor der englischen Invasion nach Athen.** Die hiesigen ausländischen Konsuln protestierten gegen das Vorgehen der Engländer. Die Stimmung der griechischen Bevölkerung in Saloniki wird immer erregter und **feindlicher gegen die Engländer.**

Vor den Dardanellen.

Verlustreiche Mißerfolge der Engländer bei Anaforta.

Konstantinopel, 23. Aug. Das Hauptquartier teilt mit:

Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. d. M. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen.

Vor Ari Burnu und Sed ul Bahr hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Ein türkischer Erfolg bei Akike.

Konstantinopel, 23. Aug. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akike am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre.

Vom Unterseebootkrieg.

Ein russisches Hilfsschiff versenkt.

Ein deutsches Vorpostenboot vor Zeebrügge gesunken.

Berlin, 23. August. (W.T.B. Amtlich.) Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke.

Die englische Flotte vor Zeebrügge.

Vlissingen, 23. August. Die englischen Kriegsschiffe, die heute morgen die belgische Küste beschossen, **lagen auf der Höhe von Knocke.** Von Zeit zu Zeit waren die Feuerstrahlen deutlich zu sehen. **Den ganzen Morgen dröhnte ein außerordentlicher Geschützdonner**, der alle Häuser an der holländischen Grenze erzittern ließ.

Das Seegefecht bei Hornsriff.

Betroffenes Schweigen.

Berlin, 23. August. Die deutsche Admiralität hat bekanntlich in der vergangenen Woche gemeldet, daß bei einem deutschen Torpedobootsangriff am 16. d. M. an der Westküste von Jütland **ein moderner englischer Kreuzer und ein Zerstörer zum Sinken gebracht** wurden. Die englische Admiralität hüllt sich über diesen schönen Erfolg einer unserer Torpedoboots-Halbflottillen noch immer in **völliges Schweigen**, das recht bezeichnend ist, da die an dem Kampfe beteiligt gewesenen englischen Torpedobootszerstörer längst wieder die englische Flottenbasis erreicht haben müssen.

Die Vernichtung des E. 13.

Gegenseitige Beschießung.

Berlin, 23. August. Zu der **Vernichtung des englischen Unterseebootes „E. 13"** wird noch bekannt, daß das deutsche Torpedoboot auf „E. 13" einen Torpedo abschoß, der aber fehlging. **Das englische Tauchboot eröffnete mit seinen Geschützen das Feuer. Das deutsche Torpedoboot erwiderte und erledigte seinen Gegner.** Ob sich das Gefecht in dänischen Hoheitsgewässern abgespielt hat, ist **noch nicht festgestellt.**

Die Toten des „E. 13.".

Kopenhagen, 23. August. **Die 14 Toten** von dem englischen Unterseeboot „E. 13" **werden auf Kosten Dänemarks nach England übergeführt.** Für die Ueberführung ist der Dampfer „Vidar" bestimmt worden, der die 14 Särge nach Hull bringen wird.

Der dänische Protest.

Kopenhagen, 22. August. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß **der dänische Gesandte in Berlin beauftragt worden ist, wegen der Verletzung der dänischen Neutralität** bei der Insel Saltholm bei der deutschen Regierung **entschiedenen Protest zu erheben.**

Deutschlands Bedauern.

Kopenhagen, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des „Ritzauschen Büros": **Die deutsche Regierung hat der dänischen ihr aufrichtiges Bedauern wegen der Verletzung der dänischen Neutralität bei Saltholm am 19. August notifizieren lassen.**

2 neue U-Boots-Opfer.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der britische Dampfer „Edmond" wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des „Reuterschen Büros": Der britische Dampfer „Diomed" von 4600 Bruttotonnen ist versenkt worden. 10 Mann der Besatzung sind tot, der Rest wurde gelandet.

Unschuldige Opfer.

Der Fall „Betty".

Kopenhagen, 23. August. (Ritzau-Büro.) Die von den deutschen Behörden aus Anlaß des Unterganges des Dampfers „Betty" in der Nordsee am 26. Mai veranstaltete Untersuchung ergab, obgleich die von dänischer Seite abgegebenen Erklärungen nicht völlig übereinstimmen, **daß das genannte Schiff als derjenige Dampfer angesehen werden muß, der am 26. Mai durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen wurde.** Der Führer des U.-Bootes sah den Dampfer als feindlich an, da **Nationalitätsabzeichen nicht ersichtlich waren** und nach

Landesbibliothek Oldenburg

dem Kurse des Dampfers zu urteilen war, daß er der englischen Flotte als Hilfsschiff dienen wollte. Die deutsche Regierung bemerkte, daß es dem Führer des U.-Bootes selbstverständlich fern lag, ein Schiff unter dänischer Flagge anzugreifen. Sie hat durch den dänischen Gesandten in Berlin **der dänischen Regierung ihr lebhaftes Bedauern über den unglücklichen Zufall ausgesprochen und ihre Bereitwilligkeit erklärt, den beim Untergang des Dampfers entstandenen Schaden zu vergüten.** Die deutsche Regierung machte zugleich den Vorschlag, die dänische Regierung möge einen Sachverständigen ernennen, der gemeinsam mit einem deutschen Sachverständigen die Größe des Schadens festsetzen könne.

Der Fall „Isidoro".

Genf, 23. August. Der deutsche Botschafter in Madrid richtete nach französischen Blättermeldungen an den spanischen Minister des Auswärtigen ein Schreiben, in dem er **das Bedauern der deutschen Regierung darüber ausspricht, daß der spanische Dampfer „Isidoro" in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot versenkt worden ist.**

Die Post des „Haakon VII".

Kristiania, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die norwegische Gesandtschaft in Berlin sandte an das Ministerium des Aeußern folgendes Telegramm: **Die gesamte Briefpost des „Haakon VII" ist bereits nach Norwegen unterwegs.** Die Postsäcke wurden geöffnet und **nach Bannware untersucht. Die Briefe sind nicht berührt worden.**

Ein riskantes Geschäft.

Kristiania, 22. August. Die Zeitung „Tidens Teyn" bringt eine Verlautbarung, daß **die Kriegsversicherung nicht mehr Versicherungen für Dampfer mit Grubenholzladungen annehmen wird.** — „Verdensgang" meldet: Die Kriegsprämie ist wegen der großen Verluste der letzten Zeit außerordentlich gestiegen.

Von der Westfront.

Englische Verluste.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste weist **187 Offiziere und 1303 Mann** auf.

Ein Wortbrüchiger.

Der Flieger Gilbert entflohen.

Paris, 24. August. (Drahtber.; W. T. B.) **Der französische Flieger Gilbert,** der am 27. Juni in der Schweiz landen mußte und interniert wurde, **ist entflohen und** in der vergangenen Nacht **nach Paris zurückgekehrt.**

Zürich, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Neuen Züricher Nachr." schreiben zu der Flucht des französischen Fliegers Gilbert: Gilbert hatte als Offizier **sein Ehrenwort gegeben, daß er nicht entfliehen werde.** Man hatte es daher anscheinend nicht für nötig gehalten, ihn auf Schritt und Tritt durch eine Schildwache begleiten zu lassen.

Handwerkskammer.

§ **Oldenburg,** 23. August.

Die 33. Vollversammlung der Handwerkskammer wurde heute vormittag im Kammergebäude am Theaterwall durch den Vorsitzenden, Sattlermeister Möller, Osternburg, eröffnet. Als Regierungsvertreter nahm Oberregierungsrat Tenge daran teil.

In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende auf den nun reichlich ein Jahr dauernden Krieg hin. Mehr denn je stehe jetzt fest, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe, und daß unsere Feinde seit Jahren das Bestreben gezeigt hätten, Deutschland nieder zu zwingen. Der Krieg habe große Opfer gefordert und werde fernerhin große Opfer fordern. Mögen auch die Handwerker allezeit eingedenk sein, die Wunden, die der Krieg geschlagen habe und noch schlagen werde, zu heilen. Ewiger Dank gebühre unseren braven Truppen und ihren genialen Führern. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser, unsern Großherzog, der demnächst zum dritten Male sich ins Feld begäbe, und auf unsere tapferen Soldaten schloß Redner seine Ausführungen.

Oberregierungsrat Tenge begrüßte die Kammer, besonders die 9 neu in die Kammer und die 3 neu in den Gesellenausschuß gewählten Mitglieder. Der Krieg habe so recht gezeigt, welche hervorragende und für das Handwerk wertvolle Einrichtung die Kammer sei. Sie habe für die Beschäftigung der Handwerker geradezu Großartiges geleistet. Man könne den maßgebenden Personen nicht dankbar genug sein. Es sei aber klar, daß auch nach dem Kriege die Kammer eine ebenso große Rolle spielen werde. Es gelte dann, den überall erforderlichen Bedarf zu decken, zu ergänzen, was verbraucht wurde, und herzustellen, was durch den Krieg aufgeschoben sei. Freilich werde eine volle Beschäftigung wohl nicht gleich einsetzen, mancher Beruf werde sich wohl etwas anders gestalten müssen, Verschiebungen werden hier und da stattfinden, aber es werden sich auch Aufgaben und Aussichten eröffnen, an die man nicht gedacht habe. Redner spricht den Wunsch aus, daß die heutige Arbeit der Kammer von vollem Erfolge begleitet sein möge.

Syndikus Professor Dr. Kaersten erstattete den Tätigkeitsbericht. Er gab ein sehr erfreuliches Bild von der Fürsorglichkeit der Kammer betreffs Beschäftigung der Handwerker. Der Gesamtwert der vermittelten Arbeiten betrage 920 643,38 ℳ, also nahezu eine Million. Leider sei es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, für Tischler, Drechsler und Schlossermeister Arbeiten zu vermitteln. Aus der Reihe der Holzschuhmacher hätten sich nur drei gemeldet, obwohl für die Gefangenenlager genugsam Bedarf an Holzschuhen vorhanden sei. Den Militärbehörden gebühre Dank für ihr freundliches Entgegenkommen, auch die stete Bereitschaft des Herrn Oberregierungsrats Tenge, Rat zu erteilen, verdiene besondere Anerkennung. Die Beamten der Kammer hätten erklärlicherweise viele Arbeit gehabt, aber sie hätten gerne alles getan und würden auch fernerhin freudig in gleicher Weise weiter streben.

K.-M. Bümmerstede (Rüstringen) nimmt Gelegenheit, zu rügen, daß eine Firma in Oldenburg an Frauen für eine Hose nur 33 ₰ Arbeitslohn zahle, davon seien noch 5 ₰ für Nähutensilien abzurechnen. Bei 10- bis 11stündiger Arbeitszeit könnte eine fleißige Frau höchstens 5 Hosen fertig stellen.

Der Syndikus erklärt, daß die Kammer zu diesen Lieferungen keine Beziehungen habe.

Die vom Rechnungsführer, Hofkürschnermeister Willers, dargelegte Rechnung für 1914 ergab bei einer Gesamteinnahme von 67 174,62 ℳ (einschl. 21 433 ℳ Kassebehalt) und einer Gesamtausgabe von 42 152,02 Mark einen Ueberschuß von 24 222,60 ℳ.

Organisation im Handwerk. Verdingungsamt.

Der Syndikus des Handwerks- und Gewerbekammertages Dr. Meusch, Hannover, wies in längerem Vortrage darauf hin, daß es notwendig sei, Bezirkslieferungsverbände und Lieferungsvereinigungen zu bilden. Die Großauftraggeber (Militärbehörden, Postbehörden, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten u.dgl.) müßten ihre Arbeiten an den Handwerks- und Gewerbekammertag vergeben, von dort gelangen die Aufträge an die einzelnen Kammern und diese führen sie weiter an die Bezirkslieferungsverbände, die als Genossenschaften zu denken sind. Die Verdingungsstellen sollen eine Arbeit vermittelnde Rolle einnehmen. Die beabsichtigte Organisation hat den Zweck, das Handwerk gegenüber dem Großunternehmertum zu schützen.

Der Vorstand wurde nach längerer Aussprache einstimmig ermächtigt, die Gründung von Genossenschaften im Lande in die Wege zu leiten und betreffs eines Verdingungsamts der nächsten Vollversammlung Vorlagen zu machen.

Neueste Nachrichten.

Ein französischer Mißerfolg. — Oestlich Kowno 2609 Gefangene, 8 Maschinengewehre. — Die Russen nordöstl. Kleszczele erneut geworfen; 4500 Gefangene, 9 Maschinengewehre. Die russischen Stellungen östlich der Pulwa geräumt. — Die Höhen bei Kopytow gestürmt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 24. August.

W.T.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Abends griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und südlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindes Hand geblieben.

Bei Loo (südwestlich von Dixmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczele und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieska-Forst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug südöstlich der Pulwa-Mündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der südwestlichen Front von Brest-Litowsk wurden die Höhen bei Kopytow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresverwaltung.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonnabend, 21. August.

(Für die Postauflage wiederholt.)

W.T.B. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet. Südlich von Kowno gab der Gegner auch seine Stellungen an der Jesiaa auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gudele und Sejny wurden russische Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Tykocin verloren die Russen 610 Gefangene (darunter 5 Offiziere) und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Bjelsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht..

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Fluß an der Pulwa-Einmündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Die Brotregelung aus der Ernte 1915.

Die Erhöhung der Brotration.

Berlin, 21. August. (**Amtliche Bekanntmachung.** Bereits im Auszuge mitgeteilt.) Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund von § 14 der Bundesratsverordnung über den **Verkehr mit Brotgetreide und Mehl** aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 R.-G.-Bl. Seite 363 am 19. August 1915 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. **Zur Herstellung von Mehl ist Brotgetreide mindestens bis zu 75 vom Hundert auszumahlen.**

2. **Die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, wird einschließlich der Zulage für die schwer arbeitende Bevölkerung auf 225 Gramm festgesetzt. Die Befugnis des Kommunalverbandes bei der Unterverteilung dieser Mehlmengen, Unterschiede zugunsten der schwer arbeitenden Bevölkerung zu machen, wird hierdurch nicht berührt.**

3. **Die Menge, die ein Selbstversorger verwenden darf, wird auf den Kopf und Monat mit zehn Kilogramm Brotgetreide festgesetzt. Dabei entspricht einem Kilogramm Brotgetreide 750 Gramm Mehl.**

Die Beschlüsse treten mit dem 1. September 1915 in Kraft.

Berlin, 21. August 1915.

Der Vorsitzende
des Direktoriums der Reichsgetreidestelle.

Landesbibliothek Oldenburg

Grustee 1 Pfd. 2,20 Mk., Brockentee, hochfein, 2,60 Mk., ostfr. Teemischungen 3,20, 3,60, 4,00 Mk.

Rabattmarken.

Thams & Garfs.

Für Trauer

bieten wir Stoffe und

fertige Kleidung

in reicher preiswerter Auswahl.

Bruns & Remmers,
Jever.

Pr. Weizenmehl, Reis, Reisgries, Haferflocken u. Gerstenflocken empf. P. Koeniger.

Pflaumen u. Zwetschen treffen heute wieder ein.
P. Koeniger.

Hochf. Rheinweinessig. D.O.

Maschinenkohlen von Zeche **Bismarck.**
Massenvorrat bei
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Balata- und Kamelhaar-Treibriemen
in jeder Breite stets vorrätig bei
Georg Baumeister, techn. Geschäft,
Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Ein großes Quantum
echt holländischen Kakao
für Wiederverkäufer **billig** abzugeben.

Thams & Garfs.

Verkäuferin

für Manufaktur- und Kurzwaren findet zum 1. Oktober in meinem Hause Stellung.

A. Mendelsohn.

Suchen im Nähen erfahrenes junges Mädchen als

Verkäuferin.

Bruns & Remmers,
Jever..

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Kaufe
Obst u. Gemüse.
K. Heeren,
Jever, Milchstr. 1.

Ein großer Posten
feinster Vanille
in Gläsern à 3 Stg. Inhalt
an Wiederverkäufer **billig** abzugeben.

Thams & Garfs.

Mittwoch den 25. d. Mts. abends 6 bis 7 Uhr bei Griepenkerl, Oldorf, Hebung der Beiträge zur Krankenkasse.

Oldorf, August 1915.
H. Janßen, Rchfr.

Im Kohlenschuppen an der Bahn

werde ich ein ständiges Lager halten in

Speisekartoffeln,

wovon ich jedes Quantum abgebe.

Aus zu erwartenden Waggons gebe ich ab: Paulsens Juli-Kartoffeln zu **5,60 Mk.**, weiße Kartoffeln zu **5,10 Mk.** p. 100 Pfd. ab Lager, frei Haus p. 100 Pfd. 20 Pfg. mehr.

Aufträge auf größere Partien, auch in Futterkartoffeln, nehme ich jetzt schon entgegen.

Johann B. Wiggers.

Neuer Markt Nr. 1.

Soeben eingetroffen prima weichkochende

neue grüne Erbsen per Pfund 65 Pfg.

Th. v. Lengen.

Feldpostkartons für Saft, Getränke 2c. . . . . p. Stck. 30 ₰
für Butter, Schmalz, Marmelade p. Stck. 30 ₰
wieder eingetroffen.

Th. v. Lengen.

Mineralwässer und Weine
in großer Auswahl bei
Carl Breithaupt.

Hengstenbergs Weinessig
ist der beste Einmache-Essig.
Zu haben bei
Wilh. Gerdes.

Hochfeine große
Norweger Vollheringe
Stück 15 Pfg., 10 Stück 1,40 Mk.,
alerfeinste holl. Matjes
Stück 18 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Echter Braunschweiger
Honigkuchen.
Wilh. Gerdes.

Corsetts
R & H
führende deutsche Marke.
Corsettersatz „Johanna"
in Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Ohne Brotkarte
empfehle ein vorzügliches
Backmehl
Pfd. 50 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Reparaturen
an
Pianos und Orchestrions
(elektrisch
und Gewichtsaufzug)
werden sauber und billig ausgeführt bei
E. Paulus, Musikhaus zur Lyra,
Wilhelmshaven,
Marktstr. 20.

Am 30. d. M. beginnt ein neuer **achtwöch. Kursus in Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damengarderoben** und bitte um Anmeldung von Teilnehmerinnen.

Frau Herm. Clusmann,
Wangerstr.

Favorit-Moden-Album
und Schnittmuster.
Bruns & Remmers,
Jever.

Provinzialverein der Gustav Adolf-Stiftung für Jeverland und Knyphausen.

Abrechnung pro 1914.

Einnahmen.

An Beiträgen aus den Gemeinden:

Cleverns	36,10	Mk.
Jever	145,—	„
Rezeß von 1913	142,70	„
Middoge	31,70	„
Pakens	28,10	„
Sandel	23,90	„
Sengwarden	11,65	„
Sillenstede	33,—	„
Waddewarden	26,75	„
	478,90	Mk.

Ausgaben.

Geschäftskosten	11,60	Mk.
Einzahlung z. Kasse des Hauptvereins Oldenburg	325,—	„
	336,60	Mk.
Kassenbestand	142,30	Mk.

Jever, 1915 August 23.

Chemnitz, Kasseführer.

Jeverscher Kriegerverein.

Kamerad Zimmermeister **Hinrich Freudenthal** aus Sillenstede ist Sonnabend den 21. d. M. verstorben, 82 Jahre alt. Seit 1878 war er Mitglied des Jeverschen Kriegervereins. Er diente s. Zt. bei der 1. Komp. 1. Batt. Oldb. Brigade.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. d. M. nachm. 4 Uhr in Sillenstede statt. Zur Trauerparade versammeln sich die Kameraden ½ Stunde vorher im Vereinslokale des Sillensteder Kriegervereins.

Wer Fahrgelegenheit wünscht, wolle sich bis Mittwochabend 8 Uhr beim Kameraden Hildebrand melden. Abfahrt 2½ Uhr vom Vereinslokal Schwarzer Adler.

Der Vorstand.

Zwetschen.

J. H. Cassens.

Landkrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Warnung!

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Arbeitgeber ihre Arbeiter veranlaßt haben, obwohl solche ständig (also 1 volle Woche — siehe § 441 der Reichsversicherungsordnung —) beschäftigt wurden, sich als unständiges Mitglied anzumelden. Solche Arbeitgeber machen sich nicht nur der Uebertretung der Meldevorschriften schuldig, sondern auch des Vergehens gegen § 263 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs.

Die pünktliche An- u. Abmeldung läßt auch sehr zu wünschen übrig. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Kassenführung müssen wir aber energisch darauf bestehen, daß die bestehenden Vorschriften genau befolgt werden.

Wir werden daher in allen Fällen gegen die Uebertreter der Meldevorschriften Strafantrag stellen.

Ferner kommt es noch oft vor, daß Mitglieder sich in ärztliche Behandlung begeben, ohne sich vorher von der Meldestelle einen Krankenschein geben zu lassen. Die Zahlstellen werden hiermit ersucht, den betreffenden Mitgliedern (wenn kein dringender Fall vorliegt) als Strafe für 3 Tage das Krankengeld zu kürzen. Die Meldestellen werden an dieser Stelle wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß neben dem Krankenschein stets ein Arztschein zu erteilen ist.

Minsen, 23. August 1915.

Der Vorstand.
Onnen, Vorsitzender.

Familien-Anzeigen.

Heiratsanzeige.

Ihre Verheiratung zeigen an:

Paul Tönnießen
Anny Tönnießen
geb. Westerholt.
Rüstringen.
(Keine Kriegstrauung.)

Todesanzeigen.

Der Herr über Leben und Tod rief nach schwerem Kranksein in seinem unerforschlichem Ratschluß in der Frühe des 22. d. Mts. meinen lieben Mann, unsern guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

den Maler

Johann Oelrichs

zu Jever,

zu sich in sein himmliches Reich, nachdem ihm kurz vorher sein liebes Söhnlein vorangegangen war.

In tiefem Schmerz
auch im Namen meiner Eltern:
Edine Oelrichs geb. Behrends.

Jever, Cleverns u. Twietens.

† † †

Die Beerdigung findet in Cleverns **(vom Elternhause)** Mittwoch den 25. d. M. um 3 Uhr nachm. statt.

Infolge einer vor mehreren Wochen auf Rußlands Kampfgefilde erlittenen Verwundung starb am 10. August im vollendeten 23. Lebensjahre im Kriegslazarett den Tod fürs Vaterland mein einziger geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel und Neffe,

der Grenadier

Gerd Hinrichs.

Dies bringen wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt zur Anzeige.

Wwe. Jülf Hinrichs
und Angehörige.
Gr.-Ostiem, 21. Aug. 1915.

Am 21. d. M. starb das bei mir in Pflege gewesene Fräulein

Hilke Margaretha Oltmanns

in ihrem 70. Lebensjahre, was ich allen Bekannten zur Anzeige bringe.

Frau Ww. Husmann,
Hooksiel.

Heute abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

der Proprietär

Hinrich Freudenthal,

im betagten Alter von 82 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden
Hinterbliebenen
Wwe. Anna Freudenthal
nebst Kindern
und Kindeskindern.

Sillenstede, 21. August 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. d. M. nachm. 4 Uhr auf dem Friedhofe in Sillenstede statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so hart getroffenen Verluste meines lieben Sohnes und unseres Bruders danken herzlichst

Sandel. Familie Harms.

Für die erhebenden, tröstenden und ehrenden Beweise der Teilnahme, welche die Geistlichkeit, die Kommandobehörden, die Vorgesetzten und Kameraden der Marine und Armee, Vereine und viele Einwohner Jevers beim Heimgange meines Sohnes, des Matr.-Art. Paul Olesch, gegeben haben, danke ich herzlich.

Maria Schneider,
verw. Olesch.
Tavern, 24. August 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 198. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 25. August 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Dauer der Reichstagssitzung.

Berlin, 23. August. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht wenig Aussicht, daß der Reichstag bis zum Mittwoch seine Arbeiten beendet. **Wahrscheinlich wird noch diese ganze Woche mit Beratungen ausgefüllt.**

Der Orden Pour le merite für den Kronprinzen Rupprecht.

München, 23. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Kaiser hat dem **Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden Pour le merite verliehen.**

Oesterreich-Ungarn.

Herbsttagung des ungarischen Parlaments.

Budapest, 23. August. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, **das ungarische Abgeordnetenhaus** werde noch im Herbst und zwar Ende Oktober oder Anfang November **zu seiner dritten Kriegstagung zusammentreten,** um sich mit Vorlagen zu befassen, die mit dem Kriege in Verbindung stehen.

Verurteilte Landesverräter.

Wien, 23. August. Nach mehrwöchiger Dauer wurde der Prozeß gegen den Reichsratsabgeordneten Dimitriew Markoff, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Wladimir Kurylowicz, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyrill Czerlunczakiewicz aus Przemysl, Dr. Johann von Drhomilecki aus Zloczow, einen Grundbesitzer und einem Schlossermeister und endlich gegen den Vertreter der Nowoje Wremja, Dimitriew von Jantschewecki, sämtlich Angehörige der russischen nationalen Partei, beendet. **Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.**

Belgien.

Rückkehr belgischer Flüchtlinge.

Zürich, 22. August. Der „N. Züricher Ztg." zufolge **treffen täglich zahlreiche Belgier,** die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, **im Haag ein, um in die Heimat zurückzukehren.** Auch belgische Flüchtlinge, die sich bisher in Genf aufhielten, kehren in ihr Land zurück.

Großbritannien.

Die verhaßte Wehrpflicht.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die Seemannsgewerkschaft hat **scharf gegen die Einführung der Wehrpflicht Einspruch erhoben.**

Streikende Bergarbeiter.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) 50 Bergleute in Süd-Wales beschlossen in einer Versammlung, **die Arbeit wegen der Verzögerung Runcimans in der Lohnfrage niederzulegen.**

Das pedantische Handelsamt.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times" sagt in ihrem Börsenbericht, daß der Bürokratismus des Kriegshandelsamtes in Sachen der Ausfuhrerlaubnis **die Ausfuhr hemme** und unnötigen Zeitverlust und Kosten besonders mit Holland verursache. Die holländischen Importeure seien **durch die englische Methode geradezu angeekelt.**

Kohle aus Südafrika.

London, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird mitgeteilt, daß von der Regierung das **Angebot von 100 000 Tonnen Steinkohlen,** das vom Verband der Grubenbesitzer in Transvaal gemacht worden ist, angenommen wurde.

Wachsende Kindersterblichkeit.

London, 23. August. Die „Times" besprechen **die zunehmende Kindersterblichkeit** in England. Das Blatt schreibt sie teils dem Mangel an Aerzten und Pflegerinnen zu, teils einer heftigen Massenepidemie.

Eine durchsichtige Verdächtigung.

Amsterdam, 23. August. In London wurde **der irische Nationalist Charles Fox verhaftet.** Er wird beschuldigt, zwei entwichenen deutschen Gefangenen Hilfe und Unterstützung gewährt zu haben.

Frankreich.

Die Angst vor der Wahrheit.

Paris, 22. August. Gustave Herve berichtet in der „Guerre Sociale", daß **die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten** hat, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Italien.

Ein neuer Ministerrat.

Mailand, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Corriere della Sera" erfährt aus Rom, daß gestern **eine zweistündige Ministerratssitzung** stattgefunden hat.

Die Einberufung der Kammer verlangt.

Rom, 24. August. (Drahtber.; W. T. B.) Der „Avanti" beklagt in einem stark von der Zensur gekürzten Leitartikel, daß im Gegensatz zu den Parlamenten der anderen kriegführenden Nationen **die italienische Kammer geschlossen bliebe.**

Vor einer Zwangsanleihe.

Frankfurt a. M., 23. August. Die „Frkf. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß **die italienischen Versuche, in England Geld zu erhalten, auf dem toten Punkte angelangt sind.** Die italienische Finanzverwaltung ist mit ihren Zahlungen stark im Rückstande und **erwägt eine Zwangsanleihe.**

Die deutsche Einmütigkeit.

Rom, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Populo d'Italia" sagt in einer Besprechung der Rede des Reichskanzlers: Im deutschen Reichstag **säßen keine Querbreiber, Deutschland könne nur auf dem Schlachtfeld niedergerungen werden.**

Rußland.

Russische Gewaltherrschaft.

Berlin, 24. August. (Drahtber.; W.T.B.) Zu einer angeblichen Begnadigung des finnischen Parlaments-Präsidenten heißt es im „Berl. Tagebl.": Svinhufvud, der nach Petersburger Blättern begnadigt und auf dem Wege nach Finnland sein sollte, **wird nach wie vor in Sibirien festgehalten** und weiß gar nichts von seiner Begnadigung.

Portugal.

Eingeborenenaufstände in Portugiesisch-Angola.

Lyon, 23. August. „Progres" meldet aus Lissabon: In der Kammer verlas der Kolonialminister ein Telegramm des Gouverneurs von Angola, welches besagt, daß **portugiesische Truppen** am 18. August **von Eingeborenen angegriffen wurden.** Der Kampf dauerte über 2½ Stunden. Die Eingeborenen wurden zurückgeschlagen. Auf portugiesischer Seite wurden 30 Mann verletzt, 6 Eingeborene getötet.

Jeder Vaterlandsfreund gehöre dem „Deutschen Flottenverein" an.

Anmeldungen nimmt für die Ortsgruppe Jever Kaufm. Wilh. Struck entgegen.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 24. August.

r. **Zu Grabe getragen** wurde gestern nachmittag der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Matrosenartillerist Olesch. Um 2 Uhr nahmen, geführt von Offizieren, die Kameraden des Verunglückten von der 2. Kompagnie der 4. Art.-Abt. vor der Totenhalle des Sophienstifts Aufstellung. Unter den Klängen eines Chorals wurde der Sarg, bedeckt mit der deutschen Kriegsflagge, aus der Halle getragen. Auf dem Sarge lag die Mütze des Verstorbenen. Kameraden seiner Kompagnie trugen den Sarg. Unter Vorantritt der Kapelle der 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung bewegte sich ein stattliches Trauergefolge zum Kirchhof. Neben dem Sarge schritten Kameraden mit Kränzen, hinter dem Sarge die tiefgebeugte Mutter des Toten. Im Zuge befanden sich auch die Verwundeten aus dem Schlosse und dem Sophienstift. Ferner gaben Kommandos der Besatzungen von Mariensiel und Schaar sowie der Marine- und der Kriegerverein Jever dem jungen Kameraden das letzte Geleit. Am Grabe hielt Pfarrer Püttmann eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er das tragische Schicksal des Verstorbenen kennzeichnete, den draußen im Felde die feindliche Kugel verschonte und den hier ein so trauriges Schicksal ereilte. Die Ehrenwache von 12 Mann, die den Zug begleitete, feuerte die Trauersalve.

z. **Die dreiste Schwindlerin** hat noch in einem dritten Fall ihr Geschäft gemacht und zwar beim Bäckermeister E. Hier ließ sie sich von der jungen Verkäuferin für eine Mark Konfekt geben und bestellte dann 6 Topfkuchen (!) für Meyer, Neuestr. 16; dieser würde alles bezahlen, wenn die Kuchen abgeholt würden. Sie bemerkte noch, daß die Kuchen fürs Rote Kreuz sein sollten. Die Verkäuferin kam ihrem Wunsche nach und schrieb alles für M. aufs Konto. Nachdem die Betrügerin fort war und Frau E. von dem Auftrag Kenntnis erhielt, merkte sie, daß sie es mit einer Schwindlerin zu tun gehabt hatte, da es Neuestr. 16 eine Familie M. nicht gibt.

z. **Fahrraddiebstahl.** Ein Ehepaar kam am Sonntagabend von einer Radtour zurück und kehrte noch eben zur Erholung im Hotel Hof von Oldenburg ein, während sie die Räder draußen stehen ließen. Als sie nach kurzem Aufenthalt wieder heraus kamen, waren ihre beiden Räder verschwunden.

z. **Leichenfund.** Am Montagnachmittag wurde auf der Südergast am Bahndamm in einem Haferfeld die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war in eine Schürze eingeschlagen und lose unterm Erdboden verscharrt. Da die Täterin noch unbekannt ist, sind verdächtige Personen umgehend der Polizei zu melden.

* **Eisenbahn-Personalien.** Ernannt: der Büroanwärter Kreye 4, Jever, zum diätarischen Büroassistenten. — Angenommen: Dienstanfänger de Behr, Jever, als Büroanwärter.

---

s. **Oldorf,** 24. August. **Kirchenkonzert.** Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen Kirche ein großes Orgelkonzert statt. Dasselbe wird gegeben von den Herren Professor Kuhlmann (Orgel) und Kufferath (Cello) aus Oldenburg unter Mitwirkung geschätzter Sängerinnen aus Jever. Da die Orgel ganz neu und eine der schönsten des Jeverlandes ist, so steht ein hoher Genuß zu erwarten, wofür schon die Namen der Veranstalter bürgen. Der Ertrag ist fürs Rote Kreuz bestimmt. (Näheres durch Anzeige.)

⊡ **Schortens,** 23. August. **Goldgeld.** Bei der hiesigen Gemeindekasse wurde heute 40 ℳ Goldgeld eingeliefert.

⊡ **Feldhausen,** 23. August. **Unfall.** Der Zimmermann St. in Heidmühle, welcher bei der Beton- und Eisenbeton-Unternehmung Kassel u. Co. beschäftigt ist, zog sich beim Unterlegen einer eichenen Walze eine Quetschung von drei Zehen am rechten Fuß zu. St. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

⊡ **Roffhausen,** 23. August. **Einen Unfall** erlitt das Dienstmädchen W., welches bei dem Landwirt K. in Roffhausen in Stellung ist. Die Verletzte wollte Kühe aus der Weide holen und wurde hierbei derart im Rükken verletzt, daß ärztliche Verhandlung in Anspruch genommen werden mußte.

* **Rüstringen,** 23. August. **Kriegsfürsorge.** Um in der Lage zu sein, den Familien, deren Ernährer im Felde stehen, billige Kartoffeln zu beschaffen, hat der Stadtmagistrat Rüstringen im Frühjahr in der städtischen Kriegsgärtnerei Kartoffeln angepflanzt, welche jetzt geerntet werden. Diese Kartoffeln werden zum Preise von 4 ₰ für das Pfund an Krieger-Familien verabfolgt. — Vom Kriegsverpflegungsamt Rüstringen sind ferner Kohlen für die minderbemittelte Bevölkerung beschafft worden. Diese werden jetzt zum Preise von 1,35 ℳ für den Zentner (der Tagespreis beträgt 1,70 ℳ) ebenfalls an Kriegerfamilien verabfolgt.

* **Oldenburg,** 23. August. **Eine mutige Retterin.** Gestern nachmittag fiel gegen 3½ Uhr ein 10jähriger Knabe in der Nähe des „Preußischen Hofes" in den Hafen. Eine junge Dame, die in demselben Augenblick vorbei kam, legte kurz entschlossen ihren Hut ab, sprang mit voller Kleidung ins Wasser und schwamm dem Knaben nach. Glücklicherweise war ihre Tat von Erfolg gekrönt. Es gelang ihr, im letzten Augenblick den Knaben zu fassen und ans Land zu bringen. Drei Soldaten brachten das Kind in den „Preußischen Hof", wo es nach einer halben Stunde gelang, es ins Bewußtsein zurückzubringen. Dank der sorgsamen Pflege, die ihm dort zuteil wurde, hatte er sich nach reichlich drei Stunden wieder so ziemlich erholt. Der Name der jungen Dame war bis jetzt leider nicht in Erfahrung zu bringen. — **Plötzlicher Tod.** Am Freitagabend setzte der Tod dem Leben eines Infanteristen, der im Massenquartier bei dem Baumaterialienhändler W. an der Nadorsterstraße im Quartier lag, jäh und unvermutet ein Ende. Der junge Mann war guter Dinge, rauchte seine Zigarre und schrieb einen Brief. Plötzlich brach er mit einem Seufzer zusammen und gab in wenigen Sekunden seinen Geist auf. Ihn hatte der Schlag gerührt. Seine Leiche wurde zum Lazarett gebracht.

* **Oldenburg,** 23. August. **Scheue Pferde.** Vor dem Bahnhofe scheuten gestern mittag die Pferde eines Hofwagens und entwanden sich der Gewalt ihrer Führers. Sie überrannten einen jugendlichen Radfahrer, der aber glücklicherweise nur geringe Verletzungen erlitt, während das Rad vollständig vernichtet wurde. Die Pferde brachen dann in die Bahnhofsanlagen hinein und richteten

Landesbibliothek Oldenburg

auch dort Schaden an, wurden aber dann aufgehalten und wieder beruhigt.

* **Rastede,** 23. August. **Kapitänleutnant von Mücke,** der Führer der zweiten „Emden", war gestern, an dem letzten Tage seiner Hochzeitsreise, mit seiner Frau vom Großherzog in Rastede zur Tafel geladen. Er erhielt das Friedrich-August-Kreuz 1. und 2. Klasse.

* **Seeseld,** 20. August. **Ein trauriges Geschick** ereilte die Familie Th. Wispeler im benachbarten Augustgroden. Vor einigen Wochen wurde der fünfte der Söhne einberufen, und zwar zur Garde-Feldartillerie in Döberitz. Derselbe erhielt vor einigen Tagen seinen ersten Urlaub, mußte sich nach seiner Ankunft aber sofort legen und ist leider Sonnabend früh entschlafen. Hier war er äußerst beliebt wegen seines Fleißes und seiner stets hilfsbereiten Gefälligkeit.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund,** 22. August. **Kreisausschußsitzung.** Am 20. d. M. hielt der Kreisausschuß unter Vorsitz des Landrats Schramm eine Sitzung ab. In derselben wurden die Vorlagen zu dem am 10. September stattfindenden Kreistag durchberaten.

* **Esens,** 23. August. **Die Sammlung für im Felde erblindete Krieger** erreichte bislang die ansehnliche Summe von 1443,29 ℳ, außerdem eine goldene Uhrkette und 1 Siegestaler.

* **Osteel,** 23. August. **Pensionierung.** Zum 1. September wird unser erster Lehrer und Organist, Abegg, nach 44jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand treten. Vor genau 34 Jahren hat er den hiesigen Schuldienst übernommen.

* **Weener,** 23. August. **Lebensmittelhöchstpreise.** Der Landrat hat für den Kleinverkauf folgende Höchstpreise festgesetzt: Für Kartoffeln: 1 Zentner 5 ℳ, 1 Ltr. 8 Pfg., über 10 Liter 5 ₰ das Pfund; für grüne Bohnen: Buschbohnen 10 ₰, Stangenbohnen 12 ₰ das Pfund. Die Ausfuhr von Kartoffeln und grünen Bohnen aus dem Kreise Weener ist verboten.

* **Ritschermoor,** 23. August. **Vom Blitz erschlagen** wurde die Frau des Anbauers von Schassen, der aus dem Felde bei seiner Frau und seinen vier unmündigen Kindern auf Urlaub weilte. Die Eheleute waren dabei, das letzte Fuder Hafer unter Dach zu bringen, als das Gewitter ausbrach und ein Blitzstrahl die treue Lebensgefährtin dahinraffte.

* **Hamburg,** 22. August. **Ankunft der Austausch-Schwerverwundeten.** Von den aus Rußland nach der Heimat entlassenen deutschen Verwundeten sind gestern die ersten vierzig der für Hamburg bestimmten Abteilung hier eingetroffen. Die Bahnhofshalle wie auch der ankommende Zug waren mit Blumen und Grün geschmückt. Zum Empfang hatte sich außer dem stellvertretenden kommandierenden General von Roehl Bürgermeister Dr. Schröder eingefunden, der die Heimgekehrten herzlich willkommen hieß. In der Wartehalle fanden diese festlich gedeckte Tische und nach der Einnahme des Mahles erfolgte mit Automobilen die Ueberführung der Verwundeten nach dem Lazarett.

Deutscher Reichstag.

Aus der Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich.

Berlin, 20. August.

Graf Westarp, der Berichterstatter der Budgetkommission, empfiehlt die Annahme mit warmen Worten.

Schatzsekretär Dr. Helfferich ergreift das Wort. Er führt u. a. aus: Die bisher bewilligten Kriegskredite in Höhe von 20 Milliarden Mark sollen durch die neue Vorlage **auf den gewaltigen Betrag von 30 Milliarden Mark** gebracht werden. Die bisher bereits bewilligten 20 Milliarden stellen den **Gesamtwert der deutschen Eisenbahnsysteme** mit allen Anlagen und mit allem rollenden Material vor. Die gewaltig gestiegenen Kriegsausgaben auf allen Gebieten haben den Effekt gehabt, daß **unsere Kriegsausgaben jetzt die Summe von 2 Milliarden Mark im Monat erreicht haben.** Diese 2 Milliarden monatlich sind um ein Drittel höher als die Gesamtkosten des ganzen Krieges von 1870/71. Ueber die Schwere der Opfer, die noch zu bringen sind, wollen wir uns keiner Selbsttäuschung hingeben. Diese Opfer werden im zweiten Jahre schwerer aufzubringen sein als im ersten. **Das Geheimnis unserer Erfolge auf dem finanziellen Kriegsschauplatz** besteht vor allem in der lebenden Arbeitskraft unseres Volkes, die auch im Kriege für den Krieg schafft. Worauf der finanzielle Sieg basiert, das ist die Summe von Kriegsmaterial und Unterhaltungsmitteln, die unser Volk **auf eigenem Boden und mit Anspannung aller Energie stets aufs neue erzeugt,** das Geld, das wir dabei gebrauchen, aber nicht verbrauchen. Das Geld rollt aus den Reichskassen hinaus bei Bezahlung der Kriegsausgaben und kehrt zurück auf dem Wege der Einzahlung auf die Kriegsanleihe. **Ein wohlgeordnetes, gut funktionierendes Geldfinanzwesen ist für die Durchführung des Krieges ebenso wichtig wie ein leistungsfähiges Eisenbahnsystem.** Aber das beste Geldsystem ist nichts nütze, wenn das arbeitende Volk nicht damit Dinge schafft, die für das Volk nötig sind. Mangelt es an der Erzeugung im Innern, dann treten Stockungen ein, wie wir sie an unsern Gegnern beobachten. Besser wird es mit ihnen erst, wenn sie unsere Leistungsfähigkeit in unserer Landwirtschaft und unserer Industrie, wenn sie unser Heer nachmachen können. Dazu aber gehört **in Generationen errungene Schulung,** dazu gehört eiserne Erziehung, Pflicht und Disziplin, dazu gehört **das in tausendjähriger Geschichte zusammengeschweißte Volkstum. An diesem stahlharten deutschen Volkstum werden ihre Zahl und die Macht ihres Geldes zerschellen.** Wir wissen in diesen Tagen Heer und Volk durchdrungen von dem Bewußtsein, daß es abermals gilt, alle Kräfte daran zu setzen. Deshalb vertraue ich, daß der Kredit, den Sie jetzt bewilligen werden, vom Volke gutgeheißen werden wird. Auch die daheim geblieben sind, werden dazu beitragen, **daß neue, durchschlagende Erfolge uns dem Frieden näher bringen,** der uns und unsere Verbündeten sichert vor Ueberfall und Begehrlichkeit, einem Frieden, der unsere Gegner aus künstlich gezüchteten Wahnideen zur Selbstbesinnung bringt, deren dieser Erdteil bedarf, um in der Welt seinen Platz zu behalten und seine Mission zu erfüllen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Abg. Dr. **David** (Soz.): Deutschland ist finanzi[illegible] besser daran als seine Gegner, denn bei uns bleibt d[illegible] Geld im Lande. **Die Glanzleistungen unserer Trupp[illegible] erfüllen auch uns mit Stolz und Bewunderung.** Es [illegible] **auch uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die draus[illegible] ihr Leben für uns in die Schanze schlagen, zu dank[illegible]** Für die **Sicherstellung der Bevölkerung in der Heim[illegible]** müssen durchgreifende Maßnahmen getroffen werd[illegible] **Denjenigen, die einen Wucher mit Lebensmitteln [illegible] dieser Zeit treiben, muß ein ewiges Brandmal aufd[illegible]drückt werden. Sie müssen mit dem Verluste der bü[illegible]gerlichen Ehrenrechte bestraft werden, wie das d[illegible] Staatssekretär Dr. Delbrück einmal vorgeschlagen h[illegible]** Unsere Feinde rechnen noch immer mit der Zeit. [illegible] wollen uns durch Erschöpfung niederzwingen. Ein Wi[illegible] beseelt das ganze deutsche Volk, diesen Plan zuschand[illegible] zu machen. Aber weil das deutsche Volk in dieser Z[illegible] eine so wunderbare Reife bewiesen hat, **müssen ir[illegible] auch im Innern größere Freiheiten als Preis sein[illegible] Sieges zufallen. Wir werden für die Kriegskredi[illegible] stimmen.**

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordnete[illegible] Spahn, Bassermann u. a. erfolgte dann die **einstimmi[illegible] Annahme des neuen Zehn-Milliarden-Kredits** (über d[illegible] wir bereits berichtet haben. D. Schriftltg.).

Staatssekretär Dr. Delbrück über die Ernährungsfra[illegible]

Berlin, 21. August.

Am Bundesratstisch Dr. Delbrück. — Vor Eintr[illegible] in die Tagesordnung gibt Abg. **Liebknecht** (Soz.) f[illegible]gende Erklärung ab: Der Herr Präsident hat gest[illegible] bei der Gesamtabstimmung über den Nachtragsetat d[illegible] Kriegskredite erklärt, daß, soweit er sehen könne, [illegible] Annahme einstimmig erfolgt sei. Ich stelle demgeg[illegible] über fest, **daß ich bei dieser Abstimmung,** der einzig[illegible] bei der ich zugegen sein konnte, als der einzig wichtig[illegible] selbstverständlich, **wieder gegen die Kriegskredite [illegible]stimmt habe.** (Schallendes Gelächter.) — Abg. G[illegible] **Westarp** (kons.) berichtet über die Kommissionsbe[illegible]tung und empfiehlt die Resolution betr. **Schaffung ein[illegible] Zentralstelle für Lebensmittelerzeugung und Heru[illegible]ziehung von Reichstagsmitgliedern.** Es wurde ane[illegible]kannt, daß den Produzenten ein geringer Verdienst g[illegible]sichert bleibe. Außerdem müsse ein höchstzulässiger G[illegible]treide- und Mehlpreis festgesetzt werden. — Abg. [illegible] **Quark** (Soz.) fordert Höchstpreise für alle unentbe[illegible]lichen Artikel. — Abg. **Wiesberts** (Zentr.) wünscht Ma[illegible]nahmen, um gerade der ärmeren Bevölkerung Brot u[illegible] Kartoffeln zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stelle[illegible] und Beseitigung der Mißstände auf dem Obstgebiete.

Staatssekretär Dr. Delbrück führt u. a. aus: D[illegible] Bedürfnissen der Produzenten müsse Rechnung getra[illegible] werden. Beschlagnahme ist nur bei einzelnen Artik[illegible] möglich. **Gegen den Wucher sind kriminelle Maßnahm[illegible] geschaffen worden. Erwogen wird die Aberkennung d[illegible] bürgerlichen Ehrenrechte.** Auch wird der Gewerbe[illegible]trieb zu untersagen sein. Man wird am besten tun, [illegible] den Gemeinden oder größeren Kommunalverbände[illegible] Kommissionen einzusetzen, die, zusammengesetzt a[illegible] Konsumenten, Händlern und Sachverständigen, [illegible]

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

56) (Fortsetzung.)

Schwester Gerlinde berichtete, sie wäre schon eher gekommen, aber die alte Gräfin sei plötzlich erkrankt, so daß sie nicht fortgekonnt hätte. Der Graf wäre sehr besorgt um seine Mutter gewesen, und sogar Sölve hatte es plötzlich wie Angst gepackt, die Großmutter zu verlieren. Da habe sie die weiche Stimmung der Kleinen benutzt, wie sie schalkhaft beichtete, um Sölve der Großmama näher zu bringen. Mit kleinen Pflichten habe sie die Verängstigte betraut, die sie auch gewissenhaft ausgeführt hätte. Und nun säße sie bei der Großmama, der es schon wieder ganz leidlich ergehe, und vertriebe ihr mit ihrem froken Lachen und Erzählen lustiger Pensionsstreiche die Einsamkeit.

Der Pastor ergriff herzlich Schwester Gerlindes Hand.

„Ihr schafft Wunder, Schwester Gerlinde," sagte er warm. Graf Hark hat es mir erst neulich gesagt. Ach, wenn es Euch doch gelingen wollte, die störrischen Kinder dem Vater zurückzugewinnen, wie viel wäre für unsern unglücklichen Freund damit errungen."

Inge saß stumm und starrte der Schwester in das glühende Gesicht.

Schwester Gerlinde schüttelte das Haupt. „Ihr traut mir zu viel zu, Herr Pastor. Ich kann ja so wenig tun, so viel weniger als ich möchte."

Inge lachte bitter auf.

„Was wollt Ihr mehr? Ihr versteht es, Freude zu schaffen, Schwester, die Sonne zu bringen, wie Graf Hark sagt. Ihr solltet Euch mit meinem Mann zusammentun, der auch nichts Dunkles und Trübes im Hause und im Herzen leiden will."

„Das täte ich von Herzen gern, Frau Pastorin, wenn wir nicht räumlich zu sehr gehemmt wären," gab die Schwester ruhig zurück. „Ich bin überzeugt, hier auf der Hallig ist jedem die Sonne auch willkommen, und ich denke es mir schön und lohnend, diese Sonne in die Häuser und Herzen zu tragen."

Frau Inge sah finster vor sich hin.

„Ihr solltet Euch daran genügen lassen, dem Grafen auf der Borsumburg die Sonne zu bringen," spöttelte Inge zum Entsetzen ihres Mannes, der Gerlinde bittend ins Gesicht sah

Die Schwester nickte ihm beruhigend zu und bat ihn durch einen Blick, die Stube zu verlassen. Dann, als der Pastor seufzend gegangen, nahm sie Frau Inges beide Hände warm in die ihren und sprach voll Güte:

„Liebe, liebe Frau Pastorin, ich denke, der Graf ist Euer Freund? Würde da nicht Euer Herz jubeln, wenn es mir gelingen würde, den dunklen Schatten von Graf Harks Seele zu scheuchen? Ihr kennt das Leid, das ihn getroffen. Ihr wißt, daß noch immer dunkle Nacht seine Seele umfangen hält. Wäret Ihr traurig, wenn eine andere als Ihr selber ihn dem Leben wiedergeben würde?"

Stumm sahen sich die beiden Frauen eine Weile in die Augen. Fester schlossen sich ihre Hände ineinander. Was eine jede in den Augen der anderen las — das blieb unausgesprochen.

„Ich habe solche Angst um ihn," kam es endlich von Inges Lippen, „Ich meine immer, er müsse zusammenbrechen unter der Last, die er durchs Leben schleppt. Ich hätte ihm so gern geholfen, mich selbst hätte ich zum Opfer gebracht, wenn er es gewollt hätte, Schwester. Aber er hat nie daran gedacht, und es ist gut so, liebe Schwester. Wißt Ihr, was es heißt, zurückgewiesen zu werden? Mit seinem ganzen Fühlen und Denken, das sich bisher eins glaubte mit ihm, zurückgewiesen? Ich könnte ihn hassen, und ich muß ihn doch lieben, aber nicht so, wie Ihr vielleicht glaubt, Schwester. Nie habe ich ihn begehrt, nur ganz von ferne wollte ich stehen. Aber innerlich wollte ich doch Anteil haben an seinem Leben, an seinem Leid, an seinem Glück.

Ich war zufrieden mit dem, was seine Freundeshuld mir gab. Er aber erkannte plötzlich solche Freundschaft als Gefahr für sich. Und er blieb fern, da brach all mein Glück zusammen. Nicht nur, daß ich mich vor ihm und Viggo schämte, nein, ich fühlte auch, daß mein Lebensmut gebrochen, daß das Leben nicht des Leb[illegible] wert sei, wenn er ihm nicht Zweck und Inhalt gi[illegible] Und so geht nun ein Tag wie der andere dahin in ir[illegible]mer Qual. Oft möchte ich mit Viggo darüber reden, aber ich fürchte, ihn zu verletzen. Er ist so gut, so no[illegible]sichtig, aber gerade seine Güte tut mir weh. Vielle[illegible] würde es mir leichter sein, wenn er mich schelten wür[illegible] weil ich ein so törichtes Weib bin, das nicht Genüge f[illegible] den kann in dem, was Gott ihm zugebilligt. Und da[illegible] — — noch etwas anderes habe ich Viggo zu sagen [illegible] Schwester Gerlinde, doch fand ich bisher nicht den M[illegible] dazu. Ich werde ein Kind haben, Schwester, ein Kin[illegible] das Gott mir ans Herz legen will in seiner großen G[illegible] und Gnade, als Ersatz, daß er mir meine große, heil[illegible] Liebe nehmen mußte."

Schwester Gerlinde umfaßte mit beiden Armen [illegible] wankende, blasse Frau und schmiegte ihr blühendes [illegible]litz an Inges Wange.

„Weint, Frau Inge," lächelte sie, „weint Freud[illegible]tränen. Gott schickt Euch seinen Segen zur rechten Z[illegible] Ein Kind, Frau Inge, das wird mit seinem ersten W[illegible] seinem ersten Lallen Euer Herz fest und fester an d[illegible] Herz Eures Mannes ketten, und Ihr werdet mehr [illegible] mehr erkennen, welch eine Fülle von Glück in sein[illegible] reichen Herzen, das nur den anderen zum Glück und [illegible] Freude lebt, aufgespeichert ist. Und bald, so hoffe [illegible] werdet auch Ihr von Hallig zu Hallig, von Warft [illegible] Warft die Freude und das Glück tragen, das im Leb[illegible] und Wirken für andere liegt. Mir ist nicht mehr ba[illegible] um Euch, Frau Inge," schloß mit strahlendem Lächel[illegible] die Schwester, indem sie ihre Regenkappe sich fast üb[illegible]mütig um die dunklen Locken band. „Bald, so hoffe [illegible] wird Graf Hark wieder ruhigen Herzens auf der Ha[illegible] bei Euch und Eurem Mann einkehren können, als [illegible] Freund zu Freunden. Und wenn ich dann nicht m[illegible] auf der Borsumburg bin, Frau Inge" — ihre Stim[illegible] bebte leise — „dann werdet Ihr das Werk, das ich [illegible]gonnen, fortsetzen, Frau Inge. Ihr werdet trachten, [illegible] froh zu machen und ihm seine Kinder, besonders Wi[illegible]fred, immer näher zu führen. Das müßt Ihr mir v[illegible]sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Preisbildung verfolgen und das Recht haben, Bücher und Fakturen der Händler einzusehen, Warenlager zu besichtigen usw. Als Ergänzung hierzu ist erforderlich, **das Recht der Gemeinden zur sofortigen Beschlagnahme und eventl. die Pflicht der Festsetzung von Höchstpreisen.** Ein Gesetzentwurf für die Lösung dieser Fragen wird augenblicklich ausgearbeitet. Höchstpreise für Saatgetreide auszuarbeiten, ist sehr schwer. **Die Herbstversorgung mit Kartoffeln wird zu erschwinglichen Preisen gesichert sein. Auch für den Winter wird eine hinreichend große Reserve vorhanden sein.** Dieses Ziel wird mit allen Mitteln erstrebt. Ich werde vor den zu ergreifenden Mitteln nicht zurückschrecken. Für Milchpreise geht dies nicht an. **Das Ergebnis der diesjährigen Ernte gestattet uns mit den vollkommensten Organisationen das Durchhalten auch im neuen Wirtschaftsjahre.**

Abg. **Gothein** (Fortschr. Volksp.): Wir bedauern die Ausschaltung des Handels bei der Organisation der Getreide- und Mehlversorgung. Zur Vermeidung des Wildschadens müßte der Abschuß organisiert werden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Resolutionen und Anträge der Budgetkommission.

Berlin, 23. August.

Am Bundesratstische Delbrück und Lisco.

Eingegangen ist ein Antrag auf **Vertagung des Reichstages bis zum 30. November 1915.**

Das Gesetz zum Schutze der Schwesterntracht wird in dritter Lesung angenommen und zwar mit einem Antrage Arendt, wonach das Gesetz am 1. Oktober 1915 in Kraft tritt.

Abg. **Boehme** (natl.). Bei Beginn des Krieges verfügten wir über einen Viehbestand, wie ihn Deutschland noch nie gehabt hat. 26 Millionen Schweine, das ist ein Rekord. Von landwirtschaftlicher Seite sind Wünsche auf Erhöhung der Brotgetreidepreise nicht laut geworden. Die Produktionskosten sind erheblich gestiegen, besonders die Arbeitslöhne. Man sollte auch den kleineren Besitzern Kriegsgefangene stellen. Die einheimischen Arbeiter dürfen natürlich nicht verdrängt werden. Bei der Verteilung von Beutepferden müssen die kleineren Besitzer besser bedacht werden. Auch bei der Verteilung von Kleie verlangen wir mehr Rücksichtnahme auf die Kleinbesitzer. **Der Wildschaden ist sehr bedenklich.** Diese Werte gehen der Volkswirtschaft völlig verloren. Es muß mehr Wild abgeschossen werden, nötigenfalls auf behördliche Anordnung. **Mit aller Schärfe muß das Gesetz gegen den Wucher angewendet werden.** Der soziale Gedanke muß zu seinem Recht kommen, gerade im Interesse der minder bemittelten Bevölkerungsschichten.

Arnstadt (kons.): Die Landwirtschaft leidet besonders unter den schwierigen Verhältnissen. Ueberall, wohin man sieht, sind Kriegspreise. Als die Getreidehöchstpreise kamen, hatten die Landwirte ihre Ernte schon verkauft, und **sie befand in den Händen der Spekulanten und der Großhändler.** Für Futtermittel wurden Phantasiepreise gefordert. Unsere Volksernährung ist gesichert. **Wir verlangen billiges Brot. Die Spannung zwischen Getreide und Mehl ist zu groß.** Auf die Getreideeinfuhr aus Rumänien verzichten wir, so lange dort Wucherpreise verlangt werden. Erst nach dem Kriege wird sich zeigen, was die Landwirtschaft für Opfer gebracht hat.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.): Bei der Gerstenproduktion sind die Preise um das Dreifache gestiegen, zum Beispiel bei der Gerstengrütze. Da sind Höchstpreise nötig. Wenn es gelingt, billigere Kartoffelpreise zu bekommen, dann wird vieler Unmut schwinden. Die Gemeinden müssen für eine ausreichende Versorgung der Minderbemittelten mit Fleisch sorgen. Durch allgemeine Fastentage ließe sich der Fleischverbrauch wesentlich einschränken.

Unterstaatssekretär **Michaelis:** Die hohe Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreisen ist aufgeklärt worden. **Es besteht keine Möglichkeit, den Mehlpreis irgendwie wesentlich herabzusetzen.** Das Lagern ist die schwierigste Aufgabe, die wir zu lösen haben. **Wir haben aus dem ersten Jahre 7 Millionen Doppelzentner ins neue Jahr herübergenommen.** Einen derartigen Bestand zu lagern, kostet eine große Zahl von Millionen. Wir müssen einen gleichmäßigen Mehlpreis vom August dieses Jahres bis zum August nächsten Jahres haben. Wenn wir die Mehlpreise zu vorsichtig berechnet haben, dann wird selbstverständlich eine Herabsetzung erfolgen.

Abg. **Segitz** (Soz.): Gegen die Halunken, die das Volk auswuchern, muß auf's schärfste vorgegangen werden.

Abg. **Pfleger** (Zentr.): Wie die neue Kartoffelernte ausfallen wird, wissen wir nicht. Wir müssen also vorsichtig sein. Die neue Gerste-Verwertungsgesellschaft ist keine befriedigende Lösung. Warum müssen denn alle diese Gründungen ihren Sitz in Berlin haben? Die Kriegsgetreidegesellschaft soll lobende Artikel als Anzeigen in den Zeitungen aufgegeben haben. (!) Leute, die früher 500 *M* Gehalt hatten, sollen sich dort für 150 *M* haben anstellen lassen (!), um sich dem Heeresdienst zu entziehen.

Das Haus vertagt sich. Dienstag 3 Uhr: Antrag auf Vertagung des Reichstages und Weiterberatung.

Der Weichsel-Uebergang.

Bei ihrem Rückzuge in der zweiten Hälfte des Juli aus Westpolen fanden die Russen in den Festungen Iwangorod und Warschau und der sie verbindenden Weichsellinie eine feste Aufnahme; den nachdrängenden deutschen Truppen war zunächst Halt geboten. Dieses Halt durfte aber nicht lange währen, um dem Feinde die Möglichkeit zu nehmen, die Masse seiner hinter die Weichsel zurückgegangenen Kräfte an anderer Stelle gegen eine unserer Heeresgruppen auf den Flügel einzusetzen.

Ein Angriff auf Iwangorod konnte raschen Erfolg in diesem Sinne nicht bringen, denn die Eigenart der Festung ist ja gerade, daß ihr Verteidiger mit schwachen Kräften auskommt. Daher beschloß die Heeresleitung den gewaltsamen Weichselübergang nördlich Iwangorod in der Gegend der Radomka-Mündung. Zur Ausführung wurden die **deutschen Truppen der Armee-Abteilung Woyrsch** bestimmt, die bisher gegen Iwangorod standen. Sie mußten demnach wesentlich nach Norden verschoben werden. Eine derartige Seitwärtsschiebung stärkerer Truppen stellt hohe Anforderungen an alle Befehlsstellen. Der Linsabmarsch war in diesem Falle besonders schwierig, weil er schnell erfolgen und der Stromübergang sich ihm unmittelbar anschließen mußte, da sonst nicht darauf zu rechnen war, den Feind zu überraschen. In der Ueberraschung lag der Schwerpunkt und die Aussicht auf Erfolg.

Alle erdenklichen Maßregeln zur Geheimhaltung des Ueberganges wurden getroffen. Alle Bewohner im weiteren Bereiche der Uebergangsstellen mußten ihre Dörfer räumen, von denen allerdings die Russen nur wenig übrig gelassen hatten. Das meiste war planvoller Brandstiftung zum Opfer gefallen. Die Russen verfahren in letzter Zeit immer noch nach dem Rezept von 1812. Eingehende Untersuchungen nach verborgenen feindlichen Fernsprechleitungen fanden statt, allerdings ohne Erfolg, so daß der Führer nie ganz die Sorge verlor, die Russen würden doch Kenntnis von dem Unternehmen erhalten.

Die Armeeleitung Woyrsch hatte den Führer des Landwehrkorps, General der Kavallerie Freiherrn von König, mit Anweisungen versehen, ihm die Ausführung des Ueberganges übertragen und die nötigen Hilfsmittel, namentlich zahlreiche Brückentraine, auch solche unserer Verbündeten, überwiesen, die sich unter der Leitung ihres unermüdlichen Führers, des K. u. K. Pionier-Obersten Mischek, trefflich bewährten.

Am 28. Juli abends waren alle Vorbereitungen fertig: Erkundung der Anmarschwege für die Pontone zu den zehn Uebergangsstellen, die in mehreren Gruppen in ziemlicher Entfernung von einander gewählt waren, damit, wenn der Uebergang an einer Stelle nicht gelang, dieser an einer anderen gewährleistet wurde. Bereitstellung der Infanterie und Artillerie, so daß sie ohne Kreuzung rasch ihre Uebergangsstellen erreichen konnten. Besprechungen mit den höheren Pionier- und Artillerieoffizieren hatten im Hauptquartier des Führers stattgefunden, und alles war bis auf die kleinsten Nebenumstände geregelt.

Am 29. Juli um 1,30 Uhr morgens sollten an allen Stellen die Truppen das Weichselufer erreicht haben, um sofort mit dem Uebersetzen beginnen zu können. Die Weichsel hat in dieser Gegend eine durchschnittliche Breite von 1000 Meter. Zahlreiche Sandbänke durchziehen sie, so daß für Pontons die Gefahr eines Auflaufens bestand.

Wie der Feind hinter dem Flusse stand, in welcher Stärke, in welcher Kräfteverteilung, war **völlig** unbekannt. Es galt einen Stoß ins Dunkle zu führen. Begreiflich daher die Spannung. Bei einem Gefecht unter gewöhnlichen Verhältnissen entwickelt sich solche allmählich entsprechend der langsam heranreifenden Entscheidung. Bei einem Flußübergang setzt die Handlung mit der höchsten Spannung ein. Eine knappe halbe Stunde muß die Entscheidung bringen. Es gibt nur ein Entweder—Oder. Entweder man erreicht das gegenseitige Ufer und behauptet sich auf ihm, oder die Truppen erhalten beim Uebersetzen derartiges Feuer, daß sie nicht hinüberkommen, oder — was noch schlimmer ist — der starke Feind wirft die zuerst übergesetzten Truppen, die naturgemäß nur schwach sind, in den Strom zurück, was gleichbedeutend mit Vernichtung ist. Die begreifliche Spannung wurde noch vermehrt durch das Dunkel der Nacht und den fehlenden Gefechtslärm, durch die völlige Lautlosigkeit, die dem Sprunge vorausging.

1,30 vormittags. Jetzt brechen überall die Truppen aus den letzten Deckungen am Ufer hervor. Höchste Kraftanstrengung bringt die schweren Pontons schnell vorwärts. Jetzt wird das Wasser erreicht, jetzt stoßen sie ab. . . . Noch alles ruhig, ein gutes Zeichen. . . . 1,45. Plötzlich stark einsetzendes Artilleriefeuer. Der Feind ist an einer Stelle also aufmerksam geworden, und bei seinen ersten Schüssen hat unsere bereitstehende Artillerie das Feuer gegen das feindliche Ufer aufgenommen, dadurch der noch im Uebersetzen befindlichen Infanterie einen wirksamen Feuerschutz gebend.

Endlich löst sich die Spannung: Die erste Meldung trifft ein: Soeben kehren die Pontons zurück, die erste Staffel ist hinüber.

Man atmet auf. **Nun sind wir drüben.** Und wo die Armee-Abteilung Woyrsch einmal Fuß gefaßt hat, da hält sie.

Nun sind wir drüben. Dieser Gedanke kehrt immer wieder, verstärkt sich immer mehr bei jeder neuen Meldung, daß ein weiteres Bataillon übergesetzt ist. Es ist hell geworden, unsere Artillerie spricht jetzt entscheidend mit bei den Kämpfen, die den letzten Widerstand des überraschten Feindes brechen sollen.

Die ersten 200 Gefangenen werden gemeldet. Alles geht gut. Aber ein unerwartet schwerer Kampf liegt noch vor uns. Wohl überraschten wir die feindlichen Sicherungstruppen unmittelbar am Ufer. Seine Reserven weiter rückwärts gilt es aber noch zu schlagen. Wie gefährlich dem Feinde unser Durchbruch seiner von ihm für unüberwindlich gehaltenen Stromsperre erschien, erkannte man bald. Aus Iwangorod und Warschau und von Lublin raffte er immer mehr Truppen zusammen, um uns wieder zurückzuwerfen. War auch der Feind überlegen, er mußte trotzdem angegriffen werden, denn der Brückenkopf mußte derart erweitert werden, daß die Stellen, wo wir den Brückenbau begannen, vor feindlichem Feuer gesichert waren.

Nach tagelangen Kämpfen ist der Besitz des Brückenkopfes voll gesichert, der Feind von Stellung zu Stellung geworfen, seine Angriffskraft gebrochen.

Inzwischen hatten die unter Führung des Generals der Infanterie von Koeveß stehenden österreichisch-ungarischen Truppen der Armee-Abteilung einen großen Erfolg vor Iwangorod errungen. Sie hatten die sehr stark ausgebaute und zähe verteidigte Festungsstellung durchbrochen und dem auf das Ostufer flüchtenden Gegner noch 2300 Gefangene und 32 Geschütze abgenommen.

Die größte Genugtuung ward aber den Truppen der Armee-Abteilung zuteil, als bekannt wurde, **daß** die Russen einen Tag nach dem Weichselübergange mit der allmählichen Räumung Iwangorods begonnen **haben und im Begriffe sind,** die Warschau deckende Blonielinie und die Lubliner Stellung aufzugeben. So hat also die Bezwingung der Weichsel einen großen Einfluß auf weite Teile der Front ausgeübt.

Heute vor einem Jahre!

Der 24. August 1914.

Der österreichische kleine Kreuzer „Centa" trifft auf etwa 50fache feindliche Uebermacht und **wird vernichtet.**

Die Mitglieder der Berliner japanischen Botschaft haben die Heimreise angetreten.

Siegreiches Gefecht des 1. Armeekorps bei Gumbinnen. 9000 Gefangene.

Ein Zeppelinluftschiff fliegt nachts über Antwerpen und wirft Bomben ab.

Der deutsche Festungs-Kalender.

Die 1914—15 eroberten Festungen.

1914.	1915.
7. August: Lüttich.	3. Juni: Przemysl.
25. August: Longwy.	23. Juli: Rozan u. Pultusk.
26. August: Namur.	4. August: Ostrolenka.
28. August: Manonvillers.	4. August: Iwangorod.
31. August: Givet.	4. August: Warschau.
3. Septbr.: Sperrforts Hirson, Les Ayvelles, Condé, La Fere und Laon.	7. August: Zegrze.
7. Septbr.: Maubeuge.	8. August: Praga.
25. Septbr.: Camp des Romains.	9. August: Lomza.
9. Oktober: Antwerpen.	18. August: Kowno.
13. Oktober: Lille.	20. August: Nowo Georgiewsk.
	22. August: Ossowiez.

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

* **Wittmund,** 24. August. **Dem heutigen Kleinviehmarkt** waren 90 Ferkel zugeführt. Der Preis schwankte zwischen 8 und 10 *M*, doch wurde für besonders gute Ware auch noch etwas mehr angelegt. Mit nächsten Montag beginnen die Herbstviehmärkte. Es findet alsdann an jedem Montag bis Mitte November hier wieder regelmäßig Viehmarkt statt.

* **Norden,** 23. August. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 69 Schweine und 172 Ferkel zugeführt. Preise: Schweine 30 bis 70 *M*, Ferkel 12 bis 15 *M*.

Wettervoraussage

für Mittwoch, 25. August.

Geringe Wärmeänderung, lebhaftere westliche Winde, ziemlich trübe, vielenorts etwas Regen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ordne ich für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven folgendes an:

Das Befahren des Jadegebiets mit Fahrzeugen jeder Art (Dampfbooten, Motorbooten, Segelbooten, Ruderbooten usw.) und das Fischen auf dem Jadegebiet ist verboten.

Begründete Anträge sind durch die zuständigen Polizeibehörden der Kommandantur zur Entscheidung vorzulegen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9b des preußischen Belagerungsgesetzes (Artikel 68 Reichsverfassung) mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Wilhelmshaven, den 20. August 1915.

Der Festungskommandant.
In Vertretung:
gez. Zimmermann.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 23. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. J. Stadtlander, Sengwarder-Altendeich, auf einer Weide nördlich des Weges Sengwarden-Utters,
2. H. Steinmeyer, Klein-Scheep,
3. C. Meetts, Lükenshof, auf einer Weide bei Haddien,
4. Hinr. Wilken, Schoost, auf einer Weide in der sogen. Henne,
5. Ww. Becker, Thedafeld,
6. Reinhard Busma, Groß Depenhausen, auf einer Weide zu Bentershof,
7. Claudi Garlichs, Haddien,
8. Hellmerich Popken Jürgens, Schenum, auf einer Weide zu Weißenfloh, Gemeinde Schortens.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 23. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen:

1. des C. J. Harms, Halbeland, auf einer Weide am Utlander Wege, Gemeinde Wiefels,
2. des Joh. Otten, Schnittgerei, Gemeinde Wiefels,
3. des H. Uhlhorn, Neu-Marienhausen,
4. des Th. Mammen, Tengshausen, auf einer Weide im Elisabethgroden,
5. der Ww. Behrend Renemann, Cleverns.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.
Jever, 21. August 1915.

Zur Erleichterung und Sicherstellung der Richtigkeit der bevorstehenden Ernteerhebung wird den Landwirten **dringend empfohlen, beim Dreschen das Ergebnis sofort anzuschreiben und die Anschreibungen sorgfältig aufzubewahren.**

Ferner werden die **Gerstenbesitzer** darauf hingewiesen, daß es erwünscht ist, wenn sie **die ihnen gesetzlich vorbehaltene Hälfte ihrer Gerstenernte nicht ganz für ihren eigenen Betrieb brauchen, auch solche Ueberschüsse** an unsere Kommissionäre **abzuliefern,** damit daraus solchen Betrieben, die keine oder zu wenig Gerste haben, abgegeben werden kann. Bei der Ablieferung sind die Mengen solcher freiwillig abgegebenen Ueberschüsse als solche besonders zu bezeichnen.

Mücke.

Jever, 24. Aug. 1915.

Durch Umpflasterungsarbeiten wird der Verkehr auf der Staatschaussee zwischen Station Sanderbusch und dem Ems-Jade-Kanal vom 26. d. M. an erschwert sein.

J. A.: Ahlers.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 26. Aug. d. J. nachm. 3½ Uhr sollen in der Wohnung der Frau Annchen Theilen in Schortens öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Singer-Nähmaschine und
1 Kommode.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Frau Witwe Eduard Willms in Carolinensiel beabsichtigt wegen Verlegung das Wohnsitzes das von ihr bewohnte

Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten

zum Antritte nach Uebereinkunft in freiwilliger Versteigerung zu verkaufen.

Liebhaber bitte ich, mit meiner Auftraggeberin oder mit mir in Verbindung zu treten.

Eine Besichtigung ist gern gestattet.

Wittmund, 23. Aug. 1915.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Verkaufe einen dreijährigen

Wallach.

Schenum b. Jever. H. Jürgens.

Eine **hochtragende Kuh** hat zu verkaufen H. Ulfers.
Kl.-Lauenstede.

Junge hochtragende Kuh
hat zu verkaufen
Tain. C. Saueressig.

Kleiner em. **Kochherd,** gut erhalten, billig zu verkaufen.
Jever. Schlosserstr. 32.

Hochfeines Backmehl

(ohne Brotkarte) Pfd. 50 Pfg.,

Maismehl Pfd. 50 Pfg.,	Graupen Pfd. 60 Pfg.,
Maisgries Pfd. 30 Pfg.,	Nudeln Pfd. 70 Pfg.,
Reis Pfd. 65 Pfg.,	Sago Pfd. 70 Pfg.,
Reismehl Pfd. 75 Pfg.	Haferflocken Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt **Th. van Lengeu.**

Prima Vollheringe

Stück 14 Pfg., 100 Stück 13 Mk.,
empfiehlt **Th. van Lengen.**

Reines hiesiges Schweineschmalz

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Habe 3 schöne

Schafböcke

zu verkaufen. **Daun,**
Jever, Grashaus.

Haben vom Freitag den 27. August 1915 an zirka 80 Stück beste, schwere Oldenb. 1½jährige

Stut-, Hengst- und Wallach-Fohlen,

sowie

2jährige Pferde,

darunter bestes Zuchtmaterial, in

Ovelgönne

zum Verkauf stehen.

Jade i. O. H. G. Büsing & Comp. Lübsen.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.
Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe fortwährend

Schlachtvieh

aller Gattungen bei sofortiger Abnahme.

Oldorf. Eil. Prull.

Haferscheren

zu vergeben. F. W. Weerda.
Hohewerther Grashaus
bei Fedderwarden.

Haferscheren zu vergeben, sowie Ufergras.

Boneterei. A. Folkers.

Suche

gute Weide

für 2 Beester.
Barkel. H. Theilen.

Zahle für grüne **Bohnen** 10 bis 15 Pfg. à Pfund.

J. F. Onken,
Gärtner.

Prämienstier „Vater"
deckt von heute ab für 5 ℳ.
Pierens. B. Iben.

Stier Wessel verkauft.
Gr.-Wassens. H. Herzog.

Gesucht auf sofort für kurze Zeit

1 Malergehilfe,

welcher selbständig arbeiten kann.
Frau A. Brouwer.
Accum bei Sande.

Gesucht auf sofort ein gewandtes

junges Mädchen

für einen landwirtschaftl. Betrieb. Selbiges muß im Nähen auch etwas erfahren sein. 2 Dienstmädchen vorhanden.

Off. u. L L an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf gleich oder später ein

Bäckerlehrling.

J. J. Behrends, Bäckermeister,
Carolinensiel.

Junges Fräulein aus achtbarer Familie sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** zum 1. Sept. 1915. Offert. u. A. N. an die Geschäftsst.

21j. Melkmädch., Galiziermädch., Knechte f. sämtl. landw. Arbeiten suchen sofort Stellung. Bertha Siglerski, Bremen, Wallstr. 2, ab Knochenhauerstr. Telefon 5602.

Für Landw. u. Geschäftshäuser. Empf. viele Melkmädchen, ländl. Stützen d. mell. können, Melkerfam., Kutscher, Hausk., Fahrkn., Futterkn. **Fritz Diederichs,** gew. Stellenvermittler, Bremen, **Borustr. 42.**

Junger militärfreier Mann,

26 Jahre alt, sucht, gest. a. g. Ref., Stellung als **Bote, Kassierer** oder ähnl. Kaution kann auf Wunsch gest. werden. Ang. u. **F. B. 17** an Büttners Annonc.-Annahme, Oldenburg i. Gr.

Weizenmehl auf Brotkarte frich eingetroffen.
Emil Janßen.

Große Salzheringe Stück 15 Pfg. Emil Janßen.

Verloren

eine messing. Wagenkapsel (gez. C. Treuke, Jever). Gegen Belohnung abzugeben an Martens, Bremer Schlüssel, oder Eden, Oldorf.
Neuwerk. Martens.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr sind vor dem Hof von Oldenburg hies. ein Damen- und ein Herrenrad abhanden gekommen, vermutlich gestohlen. (2 Adlerräder: Herrenrad mit gelben Griffen, Damenrad mit **ganz** verschlossenem unten beschädigten Celluloid-Kettenkasten).

Für sichere Auskunftserteilung oder Hülfeleistung zur Herbeischaffung der Räder erfolgt Belohnung. Näheres zu erfragen im Hof von Oldenburg.

Inserieren schafft Absatz!

Warnung!

Diejenigen Personen, welche die falschen Gerüchte weiter über mich verbreiten, werde ich sofort zur Anzeige bringen.

Alma Heidemann,
Horumersiel.

Wohltätigkeits-Konzert.

Auf nachfolgende Nummern fielen Gewinne, welche Mittwoch nachmittag 4—7 Uhr, Donnerstag nachmittag 4—6 Uhr im Schützenhof in Empfang genommen werden können. Nicht abgeholte Gewinne verfallen dem Roten Kreuz.

2 4 5 9 10 11 12 25 26 29 3[illegible]
35 39 41 48 51 53 57 58 60 6[illegible]
64 66 67 71 74 75 77 85 86 8[illegible]
96 97 99
105 113 122 125 133 136 13[illegible]
139 145 146 152 154 156 16[illegible]
164 168 169 171 174 182 18[illegible]
186 188 189 190 192
201 203 215 217 223 224 23[illegible]
238 246 247 249 255 259 26[illegible]
264 274 276 278 280 282 28[illegible]
287 289 295 297
304 306 308 314 325 328 33[illegible]
332 335 344 346 351 356 35[illegible]
367 370 371 372 376 383 38[illegible]
385 390 391 392 393
405 406 407 409 412 413 41[illegible]
416 419 422 428 432 433 43[illegible]
435 437 442 443 447 448 44[illegible]
451 454 456 458 460 461 46[illegible]
465 473 476 477 479 480 48[illegible]
485 486 487 492 494 495 49[illegible]
497
504 509 511 515 517 521 52[illegible]
524 527 528 537 539 540 54[illegible]
554 556 558 560 566 567 57[illegible]
576 586 589 595 596 597 59[illegible]
601 604 607 610 613 614 62[illegible]
626 631 635 646 647 649 65[illegible]
662 669 670 672 673 676 67[illegible]
680 681 682 683 690 693 69[illegible]
700 709 710 711 714 716 71[illegible]
718 719 721 727 730 733 73[illegible]
735 741 747 751 755 756 76[illegible]
768 775 777 784 786 789 79[illegible]
793 798
801 804 805 807 808 811 81[illegible]
822 824 828 830 835 836 83[illegible]
851 853 858 861 875 876 87[illegible]
882 883 887 888 895 899
900 911 915 919 929 938 94[illegible]
945 950 955 956 958 961 96[illegible]
964 965 966 969 970 980 98[illegible]
984 987 988 989 994 995 99[illegible]
1000 1003 1007 1008 101[illegible]
1016 1024 1027 1029 1030 103[illegible]
1035 1039 1041 1044 1049 105[illegible]
1057 1061 1062 1064 1065 106[illegible]
1072 1075 1077 1078 1082 108[illegible]
1084 1088 1090 1092 1094 109[illegible]
1099
1101 1102 1105 1110 11[illegible]
1128 1131 1132 1135 1136 114[illegible]
1148 1153 1155 1158 1161 116[illegible]
1165 1173 1179 1187 1189 119[illegible]
1205 1210 1214 1215 12[illegible]
1224 1225 1228 1230 1239 124[illegible]
1248 1249 1251 1255 1256 126[illegible]
1264 1266 1269 1272 1281 128[illegible]
1288 1294 1298
1300 1302 1303 1312 131[illegible]
1323 1329 1331 1332 1334 134[illegible]
1345 1346 1347 1351 1353 135[illegible]
1355 1356 1369 1371 1383 138[illegible]
1390 1396
1402 1404 1408 1409 141[illegible]
1416 1421 1422 1426 1427 142[illegible]
1434 1436 1440 1445 1450 145[illegible]
1456 1457 1459 1463 1464 147[illegible]
1475 1478 1486 1488 1493 149[illegible]
1497 1498

Alle, die noch **Forderungen** für dieses Fest an uns haben, wollen Rechnung sofort bei Herrn Ludwig Minssen abgeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so hart getroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Ludw. Tyarks u. Familie.
Jever, 24. August 1915.
Hermannstr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg